

Editorial

**Cash Management –
und darüber hinaus**

Jürgen Marstatt

Seite 2

**SWIFT Accord
Implementierung
bei Henkel**

 Excellence is our Passion

Marc Rommerswinkel,
Henkel AG & Co. KGaA
Seite 3



VOLVO

**Effizienzgewinn
mit MT798
für Trade-Finance-
Prozesse**

Seite 5

Deutsche Bank 

**MyStandards
für Zahlungsformate**

**EBAM für
bankenübergreifenden
Datenaustausch**

Seite 9



Die Erfolgsstory geht weiter:
**Multiple internationale
Bankanbindung mit
tm5 über SWIFT**

Seite 12

Vom einfachen
Kommunikationskanal
zur Komplettlösung:

Alliance Lite2

Seite 15

Neu:
Länder-Spezial

Schweiz:

SWIFTRef bei Vetropack

Österreich:

**Virtusa – Trendstudie
Zahlungsverkehr**

Seite 22

**Wussten
Sie schon ...?**

Seite 19

SWIFT-Glossarium

Seite 20

Termine

Seite 27

Cash Management – und darüber hinaus



Sie erinnern sich: Noch in unserer letzten Ausgabe vom Oktober 2013 waren wir überzeugt, dass die SEPA-Migration jetzt weitestgehend abgeschlossen sei – und damit ihren Schrecken verloren habe. Ein Irrtum. Die Verschiebung des Enddatums auf den 1. September 2014 beschäftigt Unternehmen wie Banken nun noch eine Weile mit parallel laufenden Verfahren im Zahlungsverkehr. Als ob wir nichts anderes zu tun hätten ... Was zu tun ist, das zeigen wir in dieser Ausgabe beispielhaft mit verschiedenen Beiträgen zum Thema „Cash Management – und darüber hinaus“ – eine neue Zusammenstellung interessanter Informationen zu aktuellen Projekten, Entwicklungen und Marktereignissen.

So beschreibt eine Fallstudie von Henkel die erfolgreiche Implementierung von „SWIFT Accord“ zur vollautomatischen Übermittlung der Matching-Ergebnisse von

Devisenhandelstransaktionen an das TMS. Auf Basis seiner SWIFT-Anbindung arbeitet Henkel derzeit an einem geeigneten Konzept für die weltweite Standardisierung der Bankkommunikation. Die Volvo-Gruppe verzeichnet einen Ausbau des Geschäfts und Effizienzgewinne durch Nutzung des SWIFT-Standards MT798 für Exportakkreditive und will die Lösung zu gegebener Zeit für weitere Handelsnachrichten wie Garantien einsetzen. Wie der vorhandene SWIFT-Anschluss für die nach EMIR erforderliche Übermittlung der Reporting-Nachrichten an die Transaktionsregister genutzt werden kann, zeigt ein Bericht über gute Erfahrungen bei Bosch und der Würth-Gruppe.

Von Seiten der Banken erfahren wir, wie die Deutsche Bank ihre Kunden mit SWIFT MyStandards beim Handling von Zahlungsformaten unterstützt und wie mit EBAM ein effektiver bankenübergreifender Datenaustausch über SWIFT ermöglicht wird. Unser Partner BELLIN stellt vor, wie durch die Nutzung des SWIFT-Netzwerks als harmonisierte Bankanbindung aus

seinem System tm5 heraus multiple Bankanbindungen über mehrere Länder hinweg realisiert werden können. Wie Alliance Lite2 sich vom einfachen Kommunikationskanal zur kostengünstigen SWIFT-Komplettlösung gewandelt hat, zeigen wir in einer informativen Übersicht. Und unsere Rubriken „Glossarium“ und „Neues von SWIFT“ haben wir erweitert um das neue „Länder-Spezial“, in dem wir von jetzt an auch interessante Berichte aus Österreich und der Schweiz bieten – schauen Sie hinein!

Lassen Sie mich wissen, was Sie davon besonders interessiert.

*Ihr Jürgen Marstatt,
Head of SWIFT Germany GmbH*

Melden Sie sich an unter firmenkunden@swift.com, falls Sie sich für die folgenden Ausgaben unseres Newsletters noch nicht registriert haben sollten.

Was zu tun ist, zeigen wir beispielhaft mit verschiedenen Beiträgen zum Thema „Cash Management – und darüber hinaus“.



Excellence is our Passion

“SWIFT LIVE”

SWIFT-Accord-Implementierung bei Henkel

„Outperform, Globalize, Simplify and Inspire“

Von Marc Rommerswinkel, Head of Payment & Collection Management, Henkel AG & Co. KGaA

Die Unternehmensstrategie von Henkel definiert vier strategische Prioritäten, mit denen die erfolgreiche Entwicklung in den nächsten Jahren fortgeführt werden soll: Outperform, Globalize, Simplify & Inspire. Es gilt, das Geschäftspotenzial voll auszuschöpfen, auf Regionen mit hohem Wachstum zu fokussieren, Operational Excellence voranzutreiben und das globale Team zu stärken. Mit der Einführung von SWIFT und der Ausweitung der Nutzung auf die Matching-Plattform SWIFT Accord in diesem Jahr wurde die Grundlage geschaffen, um diese Strategie im Bereich der Bankkommunikation weiter voranzutreiben.

Leistungsstarke Innovationen einführen

Henkel zählt seit seinem Anschluss an SWIFT im Jahr 2007 zu den Firmenkunden der ersten Stunde mit einer eigenen SWIFT-Adresse. Nach der Zentralisierung des operativen Zahlungsverkehrs in Westeuropa wurde 2009 seine Zusammenlegung mit dem Treasury beschlossen, um weitere Synergien in Anwendung und Betrieb der Bank-Kommunikationskanäle zu nutzen. Die Anbindung der Kernbanken über SWIFT wurde 2010 erfolgreich abgeschlossen. Damit konnten die Prozesse weiter vereinheitlicht und der Automatisierungsgrad im

Zahlungsverkehrsprozess nochmals erhöht werden. Die Freigabe aller SAP- und Treasury-Zahldateien wird über eine zentrale Plattform ausgeführt. Die eigentliche SWIFT-Anbindung wird über ein SWIFT-Service-Büro realisiert und deckt 100% des zentralen Zahlungsverkehrs in Westeuropa ab.

Integrierte IT-Plattform

Mit der erfolgreichen SWIFT-Einführung wurden aber nicht nur Prozesse vereinheitlicht und vereinfacht, sondern auch erhebliche Effizienzsteigerungen ermöglicht.

Bisher war der Abgleich von Devisenhandelstransaktionen zwischen Henkel und den Banken noch nicht automatisiert an das Treasury-System angebunden. Dieses Vorhaben erfuhr zusätzliche Unterstützung durch ein Treasury Audit im Jahr 2012, bei dem die fehlende automatisierte Anbindung der eingesetzten Matching-Applikation eines Drittanbieters als mögliche Schwachstelle hinsichtlich der Manipulationssicherheit gewertet wurde. Es wurde ein Projekt aufgesetzt mit dem Ziel, das vorhandene Treasury-Management-System (TMS) von Wall Street Systems vollautomatisiert an ein Matching-System anzubinden.

Da der Anschluss an das SWIFT-Netzwerk bereits vorhanden war und Henkel sich von der Leistungsfähigkeit überzeugen konnte, kam auch der SWIFT Matching-Dienst Accord in die engere Wahl. Eine SWIFT-Ready-Zertifizierung des TMS vermittelte zusätzliche

Argumente für die Entscheidung, die Lösung des Drittanbieters durch SWIFT Accord zu ersetzen. Zielsetzung war die vollautomatische Übermittlung der Matching-Ergebnisse an das TMS und damit die Ablösung manueller Prozesse in der Abwicklung.

Jedes Projekt ist einzigartig

Vor dem offiziellen Projektstart im Juli 2013 und während der Implementierungs- und Testphase bis im Dezember 2013 erfolgte die Abstimmung mit den vier wesentlichen am Projekt beteiligten Partnern: Dem TMS-Anbieter, dem SWIFT-Service-Büro, der internen IT und den Banken. Aus dieser Struktur ergaben sich spezielle Herausforderungen:

1. Der TMS-Anbieter war zwar SWIFT-Ready-zertifiziert, die individuelle Anbindung an das Service-Büro gestaltete sich aufgrund abweichender Normen und unterschiedlicher Systemvoraussetzungen jedoch zeitintensiver als zunächst gedacht.
2. Die vorhandene IT-Landschaft mit ihren individuellen Gegebenheiten stellte eine gewisse Einzigartigkeit dar. Erfahrungen mit ähnlichen Projekten bei anderen Unternehmen mit vergleichbarer IT-Struktur lagen nicht vor.
3. Das Management der involvierten Parteien erforderte einen hohen Koordinationsaufwand. Inzwischen bietet SWIFT im Rahmen

verschiedener Beratungsleistungen eine vollumfängliche Projektbegleitung an. Zum Projektstart war diese Möglichkeit noch nicht verfügbar, so dass Henkel die Rolle des Mittlers selbst übernahm.

4. Testumgebungen bei Banken zum Austausch verschiedener Message-Tests waren rar. Letztlich wurde mit der BayernLB ein guter Partner ausgewählt, der eine komplette Testumgebung für die stufenweise Aufschaltung der einzelnen FIN-Nachrichtentypen wie MT300, 305 und 320 bereitstellte.

Erfolgreiches Go-Live im Februar 2014

Nach fast genau einem Jahr Projektdauer erfolgte im Februar 2014 das erfolgreiche Go-Live. Nun werden Schritt für Schritt alle Handelspartner auf die Accord-Lösung umgestellt. Bis die angestrebte Effizienzsteigerung eintreten kann, ist allerdings noch Einiges zu tun. Die anzuwendenden Matching-Regeln müssen auf die jeweiligen Handelspartner abgestimmt werden, damit zukünftig manuelle Anpassungen entfallen können. In der täglichen Nutzung überzeugt die umgesetzte Lösung durch Schnelligkeit und einen stabil laufenden Betrieb. Der nächsten Audit-Prüfung kann man nun entspannt entgegensehen. Somit ist auch das letzte Glied in der Kette für eine vollautomatische Abwicklung der Bankkommunikation eingefügt. Dies öffnet die Tür, um die Globalisierung der für Westeuropa implementierten Prozesse weiter vorantreiben zu können.

Erfolgsfaktoren für die gelungene Implementierung

Die Steuerung dieses Projekts mit seiner heterogenen Struktur der beteiligten

Stellen verlangte erhöhte Moderations-Anstrengungen vom Projektmanagement. Auf folgende Punkte galt es besonders zu achten:

- **Regelmäßige, gemeinsame Projektmeetings mit allen beteiligten Stellen**
Information und Austausch in größerer Runde verhindern, dass einzelne Stellen „abgehängt“ werden
- **Reibungsverluste vermeiden**
Störungen, die ihre Ursache an verschiedenen Stellen haben können und nicht eindeutig zu lokalisieren sind, bergen Konfliktpotential zwischen den beteiligten Stellen. Dies erfordert rechtzeitiges Gegensteuern und das Einfordern konstruktiver Lösungen
- **Direkte Kommunikation herstellen**
Liegen technisch anspruchsvolle Problemstellungen vor, ist die Rolle der Projektleitung als Koordinator wichtig. In solchen Fällen hat es sich als effizient und zielführend erwiesen, den direkten Austausch zwischen den Experten herzustellen

Im Hinblick auf die oftmals begrenzten Ressourcen des Fachbereichs sind möglichst effiziente Abläufe im Projektmanagement unabdingbar. SWIFT sollte hier als Anbieter im Bereich Projektbegleitung im Hinblick auf mögliche Effizienzgewinne hinzugezogen werden.

Umsetzung der Strategie auf globaler Ebene

Die Einführung von SWIFT hat sich im Laufe der Jahre als vorteilhaft erwiesen. Mit der Implementierung von SWIFT Accord kann dieses Konzept nun auf Eignung für die anderen Regionen außerhalb Westeuropas geprüft werden. Henkel wird im Laufe der zweiten Jahreshälfte ein weiteres Projekt starten, um ein geeignetes Konzept für eine weltweite Standardisierung der Bankkommunikation zu erarbeiten. Dies ist vor allem für die Arbeit in den bereits bestehenden und zukünftig geplanten „Shared Service Center“ von zentraler Bedeutung. Eine direkte Einbindung von SWIFT als Projektpartner bietet sich dafür an.

ÜBER HENKEL

Henkel ist weltweit mit führenden Marken und Technologien in den drei Geschäftsfeldern Laundry & Home Care, Beauty Care und Adhesive Technologies tätig. Das 1876 gegründete Unternehmen hält mit rund 47.000 Mitarbeitern und bekannten Marken wie Persil, Schwarzkopf oder Loctite global führende Marktpositionen im Konsumenten- und im Industriegeschäft. Im Geschäftsjahr 2013 erzielte Henkel einen Umsatz von 16.4 Mrd. Euro und ein bereinigtes betriebliches Ergebnis von 2.5 Mrd. Euro. Die Vorzugsaktien von Henkel sind im DAX notiert.

In der täglichen Nutzung überzeugt die umgesetzte Lösung durch Schnelligkeit und einen stabil laufenden Betrieb.

Volvo-Gruppe führt MT798 für Trade-Finance-Prozesse ein

Effizienzgewinn und Ausbau des Geschäfts durch SWIFT

Die Volvo-Gruppe, einer der weltweit führenden Hersteller von Lkw, Bussen, Baumaschinen und Maschinen für Industrie und Marine, wurde SWIFT-Mitglied, um von der bankenübergreifenden Nachrichtenlösung für dokumentäre Handelsgeschäfte zu profitieren.

In ihrem Bestreben, durch Standardisierung und Automatisierung an Leistungsfähigkeit zu gewinnen, begann die Volvo-Gruppe mit der Nutzung des SWIFT-Standards MT798 für Exportakkreditive, um damit die Bewältigung von Risiken zu unterstützen und länderspezifische gesetzliche Anforderungen zu erfüllen. Ziel der Gruppe ist es, der Finanzabteilung durch eine individuelle Preisgestaltung bei Akkreditivfinanzierungen gegenüber dem Vertrieb und dem Kunden eine aktivere Rolle zu ermöglichen und damit den Ausbau ihres Geschäfts zu erleichtern.

„Der Einsatz von SWIFT für Exportakkreditive ist ein bedeutender Meilenstein in unserem operativen Geschäft“, erklärt Jörgen Holmgren, Director Corporate Finance, AB Volvo. „Mithilfe eines wettbewerbsfähigen Finanzierungsangebots wollen wir unser Geschäft weiter ausbauen und durch effizientere Betriebsabläufe und Prozesse unseren Cashflow verbessern.“

Darüber hinaus will die Volvo-Gruppe ihre Leistung im Hinblick auf die Ausstellung korrekter Dokumente mit dem Einsatz einer bankenübergreifenden Transaktionsanwendung verbessern. Zur Automatisierung des weltweiten Managements ihrer Dokumentenakkreditive für den Export wählte die Gruppe die SWIFT-zertifizierte @GlobalTrade Plattform der GlobalTrade Corporation (GTC). Diese gehostete Lösung ermöglicht der Volvo-Gruppe das Management ihrer Handelsgeschäfte mit einer beliebigen Anzahl Banken über die cloud-basierte Verbindung SWIFT Alliance Lite2.

„Wir freuen uns sehr, dass die Volvo-Gruppe sich nach einem umfassenden Ausschreibungsverfahren für unsere Technologie entschieden hat“, sagt Jacob Katsman, CEO von GTC. „Die Geschäftsleitung von

Volvo hat die Projektziele sehr gut formuliert mit einer präzisen Vorstellung von den Prozessverbesserungen, der Standardisierung und der Leistungssteigerung, die sie erzielen möchte.“

Nach den Worten von Nick Pachnev, CTO von GTC, ermöglicht @GlobalTrade Plattform der Volvo-Gruppe die Standardisierung des elektronischen Austauschs von Dokumentenakkreditiven für den Export mit den Banken, die Nachrichtendienste und Standards von SWIFT verwenden. Die Effizienz wird sowohl beim internen Umgang mit Akkreditiven und zugehörigen Dokumenten als auch im Umgang mit Anbietern von Logistikdienstleistungen gesteigert, und die Zahlungseingänge erfolgen schneller durch die elektronische Vorlage von Dokumenten direkt bei den ausstellenden Banken.





Bei unseren Handelsfinanzierungsgeschäften bevorzugen wir die Abwicklung mit Banken, die jetzt oder künftig in der Lage sind, mit SWIFT-Standards wie dem MT798 zu arbeiten.

Jörgen Holmgren, Director Corporate Finance, AB Volvo

Die Volvo-Gruppe erwartet darüber hinaus, mit der zusätzlichen allgemeinen Transparenz bei der internen Berichterstattung und Kontrolle einen Mehrwert sowie eine verbesserte weltweite Koordination der Banken zu gewinnen, die von ihr für Handelsfinanzierungen eingesetzt werden. „Diese Möglichkeit, steuern zu können, welche Banken wir einsetzen, ist ein weiterer Vorteil der Nutzung von SWIFT“, erläutert Jörgen Holmgren. „Für unsere Handelsfinanzierungsgeschäfte bevorzugen wir Transaktionen mit Banken, die jetzt oder künftig in der Lage sind, mit SWIFT-Standards wie dem MT798 zu arbeiten.“

Wir freuen uns sehr, dass die Volvo-Gruppe sich nach einem umfassenden Ausschreibungsverfahren für unsere Technologie entschieden hat.

Jacob Katsman, CEO von GTC



wir haben vor, die Lösung zu gegebener Zeit für weitere Handelsnachrichten wie Garantien einzusetzen.“

Dazu sagt Soeren T. Andresen, Global Head of Trade Finance bei Nordea: „Diese Implementierung ermöglicht uns die Integration unserer jeweiligen Workflow-Verfahren mit der Standardisierung des Austauschs von Transaktionsdaten. Alle Beteiligten profitieren gemeinsam von der Verbesserung der Leistungsfähigkeit, der Verminderung von Risiken und der weltweiten Harmonisierung der Arbeitsweisen.“

Alain Raes, Chief Executive, EMEA und Asien-Pazifik bei SWIFT, bemerkt abschließend: „Wir freuen uns, die Volvo-Gruppe bei SWIFT willkommen zu heißen. Diese Entscheidung belegt, dass immer mehr Unternehmen die bankenübergreifenden Standards und Nachrichtendienste für Handelsströme von SWIFT übernehmen. Sie veranschaulicht die Win-Win-Position, die SWIFT den Unternehmen ebenso wie den Banken bieten kann.“

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM STANDARD MT798

- Über 20 Bankengruppen live
- Über 30 Banken im Übernahmeprozess
- Über 10 Unternehmensgruppen live
- Alle führenden Anbieter von Trade-Lösungen mit Zertifizierung von SWIFT

EMIR-Reporting via SWIFT – der Schlüssel zu mehr Effizienz

Wie die bereits vorhandene Infrastruktur als hochverfügbarer Kanal zu den Transaktionsregistern genutzt werden kann

Von Mathias Schotte, Sales Manager Post Trade Services, Central & Eastern Europe, SWIFT Germany

Eine Mitgliederbefragung des Verbandes Deutscher Treasurers (VDT) zeigte, dass 90 Prozent der kleinen und 86 Prozent der mittelgroßen Unternehmen die EMIR-Anforderungen ohne zusätzliche Mitarbeiter erfüllen wollten. Gerade mittelständische Treasury-Abteilungen planen, die Geschäftsbestätigungen im Zuge des EMIR-Projekts zu automatisieren, um damit Ressourcen freizusetzen und so die zusätzlichen Anforderungen zu bewältigen. Was ist dabei zu tun?

Neben den vielen Unklarheiten, die die EMIR-Einführung mit sich bringt, stellt sich auch die Frage der Kommunikation mit den Transaktionsregistern. SWIFT bietet in Kooperation mit führenden Anbietern die Möglichkeit, den vorhandenen SWIFT-Anschluss für die notwendige Übermittlung der Reporting-Nachrichten an das jeweilige Register zu nutzen. Zwar haben im Hinblick auf den „sportlichen“ Zeitplan bei der Einführung von EMIR und den damit verbundenen Druck etliche Firmenkunden zunächst den Weg der Meldung durch den jeweiligen Bankpartner gewählt. Dies ist jedoch für die rückwirkende Meldung sowie die internen Geschäfte nicht möglich, und zudem bleibt das Risiko einer unvollständigen Meldung gänzlich beim

Firmenkunden – daher steht EMIR auch nach dem offiziellen Startschuss weiterhin auf der Agenda.

Zwei Möglichkeiten zur Datenübermittlung

Für die eigentliche Übertragung hat SWIFT bereits 2013 im Zuge des Standards Release die weltweit genutzten FIN-Standards für Devisenhandelsbestätigungen erweitert und so die Möglichkeit geschaffen, die benötigten Informationen auch im standardisierten FIN-Format zu übermitteln. Somit hat der Firmenkunde zwei Möglichkeiten der Datenübermittlung: einmal in einem freien Format als Datei via SWIFT FileAct oder im Rahmen der FIN-Nachrichten. Die beiden prominenten Transaktionsregister – DTCC und REGIS-TR – bieten eine Übermittlung der relevanten Informationen mit SWIFTNet FileAct an. Das Register von DTCC unterstützt eine Übermittlung auf Basis von FpML- und CSV-Dateien, wohingegen REGIS-TR die XML-Formate unterstützt und gleichzeitig auch eine direkte Verarbeitung der Bestätigungsnachrichten im FIN-Format anbietet.

EMIR – kein kalter Kaffee!

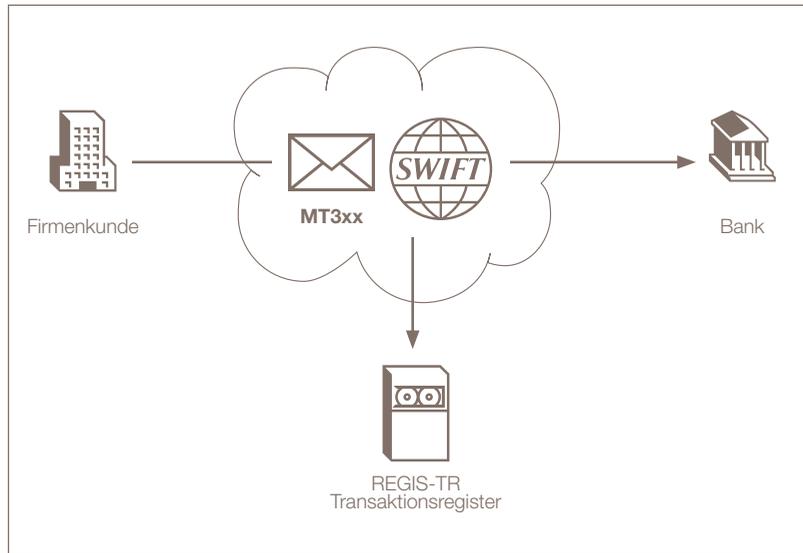
Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH entschied sich, die Reporting-Datei im XML-Format über ihr SAP-System zu erstellen und diese

via SWIFT an das Transaktionsregister REGIS-TR zu übermitteln. Auch die Kommunikation von REGIS-TR zurück an BSH erfolgt über das SWIFT-Netzwerk. Da die Reporting-Verpflichtung erst dann erfüllt ist, wenn die Informationen beim Transaktionsregister eingegangen sind, spielen die Nicht-Ablehnbarkeit einer SWIFT-Nachricht sowie die Verfügbarkeit des Kanals eine entscheidende Rolle. „Die Implementierung des Informationsaustauschs mit REGIS-TR über SWIFT erfolgte reibungslos und ohne Probleme“, berichtet Claudia Hufschmid, Mitarbeiterin im Treasury Controlling bei BSH.

EMIR – Geschäftsbestätigungen automatisch weitergeleitet

Einen anderen Weg ging die Würth Finance International B.V., die Inhouse-Bank der Würth-Gruppe. Hier wurde der gesamte Arbeitsablauf – von der Erstellung über den Abgleich der Geschäftsbestätigungen bis hin zum Reporting an das Transaktionsregister – betrachtet. Alle Informationen, die für das Reporting an ein Transaktionsregister benötigt werden, werden mit der SWIFT-Nachricht (z.B. MT300) direkt in die Geschäftsbestätigung eingepflegt.

Diese Geschäftsbestätigung kann parallel zum Versand an den Handelspartner mit der sogenannten „FIN-Copy“ an eine dritte Partei weitergeleitet werden, hier an das Transaktionsregister REGIS-TR (siehe Grafik). Der anschließende Abgleich der Geschäftsbestätigungen der Handelspartner erfolgt bei der Würth Finance zukünftig über das SWIFT-eigene System „Accord für Treasury“. „Mit SWIFT konnten wir verschiedene Arbeitsschritte zusammenführen und einen hohen Automatisierungsgrad erreichen“, berichtet Reto Janser, Head of Controlling & Member of Management bei der Würth Finance. „Auch bei der Auswahl des für uns optimalen Weges hat uns SWIFT tatkräftig im Projektverlauf unterstützt“, ergänzt Patrick Arcon, projektverantwortlicher Mitarbeiter im Controlling.



▲ Übermittlung einer Geschäftsbestätigung an REGIS-TR über SWIFT FIN

Schließt den Kreis: Matching-Dienst

Beide Beispiele verdeutlichen, dass die Investition in einen SWIFT-Anschluss neben der überwiegenden Nutzung im Bereich Zahlungsverkehr zugleich den Weg zur Erfüllung regulatorischer Anforderungen ebnet. Damit sind Unternehmen auch in Zukunft für die anstehenden Herausforderungen gewappnet und können sich auf das eigentliche Kerngeschäft konzentrieren.

Um den Kreis zu schließen und den eingangs genannten Anforderungen nach einem möglichst hohen Automatisierungsgrad gerecht zu werden, prüfen Unternehmen zur Zeit intensiv die Einführung eines Matching-Dienstes, der die ausgetauschten FX-Bestätigungsnachrichten zwischen den Banken und dem Firmenkunden automatisiert abgleicht und so den internen Verwaltungsaufwand nochmals drastisch reduziert. SWIFT komplettiert mit dem Dienst „SWIFT Accord“ das Angebot und bietet so neben den Standards und dem Übertragungskanal auch eine mögliche Matching-Plattform.

Ein SWIFT-Anschluss ebnet – neben der Nutzung im Zahlungsverkehr – zugleich den Weg zur Erfüllung regulatorischer Anforderungen.





SWIFT MyStandards:

Webbasierte Anwendung für die Dokumentation von Zahlungsformaten

Von Kerstin Schönwitz, Director, Business Product Management, Client Access & Transaction Products, Global Transaction Banking, Deutsche Bank AG, und Julia Pap, Vice President, Product Marketing Management, Client Access & Transaction Products, Global Transaction Banking, Deutsche Bank AG

Die Initiative „CGI“ (Common Global Implementation) beschäftigt sich mit einheitlichen Belegungsrichtlinien für ISO20022 XML-Nachrichten auf globaler Ebene mit dem Ziel, einen bankübergreifenden XML-Standard zu etablieren. Trotz dieser Initiative müssen Nutzer auch weiterhin länder- und zahlungstypspezifische Besonderheiten bei der technischen Implementierung von Zahlungsformaten in ihren IT-Systemen berücksichtigen.

Die entsprechenden Anforderungen und Formatdokumentationen werden Kunden von ihren Banken in unterschiedlicher Darstellungsweise über verschiedene Medien zur Verfügung gestellt. Die jeweiligen länder- und zahlungstypspezifischen Besonderheiten und Formatunterschiede können nur nach zeitintensiven Analysen herausgearbeitet werden. Somit stehen Kunden vor diversen Herausforderungen bei der Implementierung der Formatanforderungen, die zu eventuellen Verzögerungen in der technischen Umsetzung führen können.

Als Antwort auf die genannten Herausforderungen hat die Deutsche Bank die webbasierte Anwendung „SWIFT MyStandards“ eingeführt, die im Laufe

des Jahres auch weltweit verfügbar sein wird. SWIFT MyStandards stellt die Dokumentation von Zahlungsdateiformaten – wie ISO20022 XML- und SWIFT MT-Nachrichten – standardisiert und strukturiert zur Verfügung. Die Anwendung ermöglicht demzufolge den Nutzern auf einfache Weise z.B. XML-Nachrichtentypen zu analysieren, zentral zu dokumentieren und zu pflegen und somit sämtliche Informationen effizient einzusetzen.

SWIFT MyStandards bietet durch die einheitliche, qualitative Darstellungsweise der Formatvorschriften sowie der relevanten länder- und zahlungstypspezifischen Besonderheiten die optimale Basis für eine schnellere technische Umsetzung von Formatanforderungen in den IT-Systemen des Unternehmens. Darüber hinaus kann die strukturierte Darstellung der Formatrichtlinien bei Bedarf interessierten Anwendern über verschiedene Exportformate wie PDF, Excel oder XML-Schema zur Verfügung gestellt werden. Das XML-Schema (xsd-Datei) unterstützt die Erstellung der Zahlungsverkehrsdatei und erlaubt eine interne Vorabprüfung der Datei auf Kundenseite, um den Abstimmungsprozess zwischen Kunde und Bank zu verkürzen.

Interessierte Kunden können sich bereits heute für den Zugriff auf SWIFT MyStandards auf der SWIFT-Homepage registrieren. Noch im Laufe des Jahres können Kunden der Deutschen Bank

SWIFT MyStandards rund um die Uhr über den Autobahn App Market erreichen. Über diesen zentralen Zugangspunkt können Nutzer direkt auf eine Vielzahl an elektronischen Serviceleistungen der gesamten Bank zugreifen. Kunden profitieren von einem vereinfachten Login-Prozess sowie einem erweiterten Serviceangebot.

Durch den bedarfsgerechten Zugang auf SWIFT MyStandards werden die Richtlinien für Finanznachrichten mit einem einfachen Mausklick strukturiert und einheitlich dargestellt. Hierdurch verringert sich für unsere Kunden der Zeit- und Testaufwand für die Etablierung der Format-Kommunikation, was sich ebenfalls positiv auf die Gesamtdauer der Implementierung der Lösung auswirkt.

David Watson, Global Head Client Access Products im Global Transaction Banking der Deutschen Bank



Der nächste Schritt:

Elektronischer Datenaustausch im Konten-Management (EBAM¹)

Von Alexander Reinecke, Senior Vice President, Business Product Management, Client Access & Transaction Products, Global Transaction Banking, Deutsche Bank AG

Die Einführung von SEPA, die fortschreitende Standardisierung von ISO20022 XML als Format im Zahlungsverkehr und die Nutzung von SWIFT FileAct als sicheren Kommunikationskanal haben für eine deutliche Effizienzsteigerung im Transaction Banking gesorgt. Das zeigt uns, welches Potenzial im standardisierten, digitalen Datenaustausch liegt. Aber es gibt noch ungenutzte Chancen.

Fällt der Blick auf das Management der Bankkonten, ist unschwer festzustellen, dass hier immer noch wie zu Zeiten unserer Vorfäter gearbeitet wird: Papier dominiert, der Informationsaustausch ist überwiegend unstrukturiert, erfolgt brieflich oder – immerhin – per E-Mail. Die Arbeitsschritte sind zeitintensiv, schwer nachzuverfolgen und geprägt von fehleranfälligen Systembrüchen und Feedback-Schleifen. Dies begünstigt intransparente Strukturen gerade bei kritischen Fragen im Unternehmen: Wer hat Zugriff auf Konten? Sind ausgeschiedene Mitarbeiter tatsächlich nicht mehr verfügungsberechtigt? Welche Konten haben wir überhaupt? Mit welchen Banken arbeiten wir konzernweit?

Das empfinden viele Kunden als unbefriedigend und suchen nach Lösungen, um regulatorische Anforderungen wie FBAR (Foreign Banking Account Reporting) sicher erfüllen zu können, das Risiko der missbräuchlichen internen Verfügung über Konzernkonten zu reduzieren und nicht zuletzt, um eine Optimierung der Bankbeziehungen im Konzernverbund zu erreichen. Ein weiteres Thema ist schnellere Abwicklung administrativer Tätigkeiten wie die Eröffnung von Konten, das Pflegen der Kontoberechtigten und weiterer Stammdaten. Dabei sollen die Arbeitsschritte nachvollziehbar und der aktuelle Status der Bearbeitung erkennbar sein.

Um diese Aufgaben zu erleichtern, werden vermehrt Treasury-Management-Systeme (TMS) mit Funktionen des Bank Account Management (BAM) angeboten. Diese erlauben die Steuerung der Informationsströme innerhalb des Konzernverbundes, liefern die Entscheidungsgrundlagen für das Treasury und stellen somit das Gerüst für EBAM dar. Das „E“ ist dabei der Schlüssel für die Integration der firmeninternen BAM-Lösung mit den Bankpartnern. Wie kommen die Informationen effizient zu und von den Banken? Grundsätzlich werden dabei zwei Wege verfolgt: Proprietäre Online-Anwendungen der Banken und der Austausch standardisierter Nachrichten.

Ähnlich wie im elektronischen Zahlungsverkehr wird mit wachsender Zahl der Bankbeziehungen eines Unternehmens das standardisierte,

bankübergreifende Verfahren Vorteile gegenüber bankproprietären Lösungen bringen. Dagegen steht, dass bankproprietäre Lösungen einen höheren Grad an bankindividueller Interaktion zulassen. SWIFT hat mit der Definition von ISO20022 acmt (Account Management) einen Nachrichten-Standard geschaffen, der die bankenübergreifende Kommunikation ermöglicht.

Ausgehend von den USA zeigte FBAR die Notwendigkeit für einen bankenübergreifenden standardisierten Austausch von Kontenstammdaten auf. Die Deutsche Bank und sechs weitere führende Transaktionsbanken mit weltweiter Präsenz haben im Sommer 2013 beschlossen, das Format der für SWIFT EBAM verwendeten XML-Nachrichten (ISO20022 acmt) miteinander zu harmonisieren. Die Harmonisierung erfolgt dabei im Rahmen der ‚SWIFT Common Global Implementation (CGI) Initiative‘ in einer neu begründeten EBAM-Arbeitsgruppe.

In dieser Gruppe sind neben allen großen Transaktionsbanken auch TMS-Anbieter und Kunden vertreten. Seit Herbst 2013 werden von diesem Kreis die ISO20022 acmt-Nachrichten inhaltlich geprüft, um einheitliche Belegungsrichtlinien für die Nachrichten zu definieren. Die Arbeitsgruppe hat sich entschieden, die Harmonisierung auf Basis der ISO20022 acmt Version1 vorzunehmen, um die bestehenden Investitionen in die Software sichern zu können.

1) EBAM: Electronic Bank Account Management

Dabei wird die Harmonisierung alle Grundlagen der ISO20022 acmt Version1 im Hinblick auf Pflicht- und Optionsfelder beibehalten. Ziel der CGI ist es, die Feldinhalte in einer bankübergreifenden Weise so zu definieren, dass die wesentlichen Informationen, die alle Beteiligten austauschen können, vereinheitlicht werden. Es wird erwartet, dass die CGI-Initiative die harmonisierte Version1 während des 2. Quartals 2014 veröffentlichen wird.

Damit ist der Weg frei für den Aufbau eines effektiven, bankenübergreifenden Datenaustauschs zum Kontenmanagement. Dieser strukturierte Datenaustausch erlaubt erhebliche Effizienzgewinne durch die einheitliche Formulierung von Leistungsanfragen, die elektronisch verarbeitet werden können, sowie die Rückmeldung von Stammdaten, die einen aktuellen Abgleich von Bankkonten und Verfügungsberechtigten ermöglichen.

Dabei wird jede Bank ihren eigenen Servicelevel definieren können: Über den Standard-Service-Level hinaus können Banken den Austausch von gescannten Dokumenten anbieten. Die Nutzung der SWIFT PKI (Public Key Infrastructure) erlaubt dabei die sichere Übertragung der Dokumente und Identifizierung der Kommunikationspartner.

Noch ist EBAM erst bei wenigen Unternehmen aktiv. Wir erleben jedoch ein stark steigendes Interesse insbesondere bei Kunden, die eine größere Zahl von Konten über mehrere Banken global unterhalten. Mit der Harmonisierung des Formats wird jetzt der Startpunkt gesetzt, um Service Levels zu definieren und das bis heute zähe Geschäft der Verwaltung von Bankkonten zu beschleunigen bzw. effizienter zu gestalten.

Für die Zukunft lässt das SWIFT EBAM-Konzept auch die Verwendung von digitalen individualisierten Signaturen zu. Je nach lokaler rechtlicher Ausgestaltung kann daraus die Chance erwachsen, Kontenänderungen – ohne den Austausch von Papierdokumenten – auch digital rechtlich bindend zu autorisieren. Dies würde in Zukunft ein echtes „Straight-through-Processing“ ohne Systembrüche und einen Grad an Effizienz für das Kontenmanagement ermöglichen, den wir heute bereits aus dem Zahlungsverkehr kennen.

Damit ist der Weg frei für den Aufbau eines effektiven, bankenübergreifenden Datenaustauschs zum Kontenmanagement.





BELLIN

In der Pole-Position

Der BELLIN SWIFT Service – zwei erfahrene Partner am Start

Mit SWIFT und BELLIN haben sich zwei Marktführer zusammengetan, um dem Corporate Treasury neue Dimensionen zu eröffnen: Die Integrationslösung bietet nicht nur sichere und noch einfachere Möglichkeiten im Zahlungsverkehr, sondern auch Chancen für Trade Finance

Von Martin Bellin, Geschäftsführer der BELLIN GmbH

*BELLIN bietet seit vielen Jahren sowohl Onsite- als auch gehostete Installationen der webbasierten Treasury-Management-Software **tm5** an und verfügt über jahrelange Expertise im Bereich des internationalen Zahlungsverkehrs. Diese technische Expertise und die Vorteile des SWIFT-Netzwerks mit seiner globalen Reichweite und den verbundenen Services bilden die perfekte Grundlage für eine erfolgreiche Partnerschaft.*

Schwierige Streckenverhältnisse

Integration und Standardisierung waren, was die Kommunikation mit Banken im internationalen Kontext angeht, noch vor gar nicht langer Zeit Fremdworte. Unternehmen verfügten – und verfügen oft heute noch – über mehrere E-Banking-Systeme, um Zahlungen zu tätigen und Kontoauszüge zu beziehen. Die Systeme sind heterogen; jede Bank verfügt bei einem globalen Ansatz über ihre eigene Plattform. Das bedeutet für die Unternehmen nicht nur verschiedene Usernamen und Passwörter, sondern in der Regel auch unterschiedliche Hardware für die Autorisierung von Zahlungen.

Erleichterung schaffen hier integrierte Lösungen und Standards. Bankenunabhängige Systeme ermöglichen den Zahlungsverkehr mit einem einzigen Tool – weltweit für alle Gesellschaften. Standards wie EBICS, MBS oder FTX bieten eine günstige und einfach zu nutzende Alternative, um in einem bestimmten Land mit den dort ansässigen und meist lokal agierenden Banken elektronisch in Kontakt zu treten. Bei der Kommunikation wurde mit proprietären Host-to-Host-Anbindungen in den „nächsthöheren Gang geschaltet“. Über eine direkte individuelle Anbindung an eine bestimmte Bank werden Informationen zielgerichtet ausgetauscht. Das bedeutet echte Multiländfähigkeit – allerdings beschränkt auf jeweils nur ein Institut.

Multiple Bankanbindungen über mehrere Länder hinweg galten lange als Ziel in weiter Ferne – sozusagen die schwer

zu übertreffende Rundenbestzeit – und waren für mittelständische Unternehmen weder preislich noch organisatorisch machbar. BELLIN und SWIFT haben diese Marke gemeinsam geknackt – durch die Nutzung des Netzwerks von SWIFT als harmonisierte Bankanbindung aus einem System (**tm5**) heraus.

Integration erhöht die Leistung

Als erster und bislang einziger Anbieter hat BELLIN die Anbindung an SWIFT in das umfassende Lösungsangebot im Zahlungsverkehr als einen weiteren Kommunikationskanal integriert – der BELLIN SWIFT Service hält damit die Pole-Position. Ende 2012 wurde begonnen, die bereits zu diesem Zeitpunkt etablierte Anbindung an SWIFT gemeinsam auf die für **tm5** passenden Verhältnisse technologisch anzugleichen. Beide Seiten

Durch die enge Kooperation wird das Onboarding erheblich vereinfacht und kann jetzt auf einem Plug-and-Play Niveau vorgenommen werden. Dabei sind Kosten für den Nutzer von **tm5 überschaubar und absolut transparent.**

Sebastian Niemeyer, Senior Sales Manager Corporates & 3SKey, SWIFT

haben jeweils in ihren angestammten Bereichen Softwarekomponenten entwickelt, mit denen die Stärken der beiden Unternehmen gebündelt wurden. Das Ergebnis: Die SWIFT-Anbindung konnte vollständig in das Umfeld von **tm5** integriert werden. Und auch die Partnerschaft der beiden Anbieter wurde bekräftigt: Auf der SIBOS 2013 in Dubai wurden langfristig angelegte Verträge offiziell besiegelt.

Wirkliche Gewinner sind die Kunden

Viele Unternehmen hatten Bedenken bei der Integration von SWIFT in die bestehenden Treasury-Systeme – zu komplex, zu kostenintensiv, zu viele Kompromisse und zu hohe Investments. Dies hatte bisher einige davon abgehalten, von den Vorteilen des SWIFT-Netzwerks mit seiner globalen Reichweite und den verbundenen Services zu profitieren. Mit dem BELLIN SWIFT Service jedoch sind diese Bedenken Vergangenheit: Er schafft die Möglichkeit, die jeweiligen Bankbeziehungen im webbasierten Treasury-System **tm5** nahtlos über SWIFT anzubinden. Jeder Kunde erhält entsprechend seinen eigenen BIC als Voraussetzung für die vollumfängliche Nutzung des globalen SWIFT-Netzwerks.

Wir möchten unsere Import-Akkreditive abbilden und über SWIFT eröffnen. Einen BIC als technische und formelle Voraussetzung zu erhalten war problemlos – und mit unserem Projekt sind wir kurz vor dem Ziel.

Michael Eggers, Leiter Zentrale Finanzen, Steinhoff Europe Group Services GmbH

Wir waren alle überrascht, wie schnell der BELLIN SWIFT Service einsatzbereit war – wir mussten uns nicht mal selbst um die Verträge kümmern.

Andreas Müller, Group Treasurer, Norma Group Holding GmbH



Das birgt enorme Vorteile für den Nutzer: Er hat eine eigene SWIFT-Anbindung, die einfach und direkt aus der Applikation heraus genutzt werden kann. Das Unternehmen muss keine eigene Infrastruktur aufbauen oder Drittdienstleister einbinden. Zusätzlich wird der administrative Aufwand erheblich verkürzt durch die Standardisierung der Prozesse zwischen BELLIN und SWIFT – das Unternehmen profitiert vom robusten und sicheren Straight-Through-Processing seiner Finanztransaktionen.

Gewinner ist damit komplett der Kunde: Prozess und Technologie wurden integriert. Die Zusammenarbeit mit dem Kunden beginnt bereits bei der Erstellung der erforderlichen Verträge mit SWIFT, die stark vereinfacht worden ist. Das technische Setup wird dann vollständig von BELLIN in eigenen Rechenzentren vorgenommen, damit anschließend der Betrieb innerhalb von **tm5** durch den Berater gemeinsam mit dem Kunden konfiguriert werden kann.

Während der Konfiguration werden die anzubindenden Banken informiert und es wird festgelegt, mit welcher Bank welche Art von Nachrichten auszutauschen ist. Dabei stehen Massenzahlungen via FileAct ebenso auf der Agenda wie Zahlungsnachrichten im Format MT101. BELLIN begleitet die Nutzer mit der Erfahrung, die in der Anbindung vieler Banken auf der ganzen Welt gewonnen wurde.

Zusammengenommen führt die gemeinsame Lösung zu einer deutlichen Reduzierung des Aufwands und der Gesamtkosten eines SWIFT-Projekts. BELLIN bietet einen Full Service rund um das Thema SWIFT, vom Onboarding über die Koordination von SWIFT-Verträgen – bzw. deren Funktionsumfang – mit den anzuschließenden Banken bis hin zu Supportthemen und Zahlungsnachforschungen. BELLIN ist in allen Fragen der erste Ansprechpartner des Kunden. Im Vergleich zu

herkömmlichen Onsite-Installationen wird zudem die Kunden-IT entlastet. Kein weiteres Tool und kein weiterer Provider werden benötigt, da die Lösung im Rahmen der ohnehin genutzten Treasury-Lösung etabliert ist.

Das Rennen ist noch nicht vorbei

Damit ist der erste Pokal schon gewonnen: Für viele international operierende Unternehmen hat eine sichere Grundlage für den Zahlungsverkehr Priorität. Sie sind mit dem BELLIN SWIFT Service optimal aufgestellt. Damit ist aber das Rennen noch lange nicht vorbei, im Gegenteil – das Umsetzen von Zahlungsverkehr und der Bezug von Kontoauszügen via SWIFT ist nur der Anfang. Die Integration der Kommunikation über SWIFT bietet noch viele weitere Potenziale, gerade im Bereich Trade Finance und Matching: Dienste wie die Eröffnung von Garantien, der Austausch von Bestätigungsdateien oder die Kommunikation von Daten zu Trade-

Finance-Geschäften können nun jederzeit hinzugenommen werden. Ist erst einmal die SWIFT-Integration in **tm5** konfiguriert, stehen alle Möglichkeiten offen.

Auch das Matching hat eine weitere Dimension erreicht. Die Bestätigungsdateien für FX, FX-Optionen und Money-Market-Transaktionen können elektronisch mit den Banken ausgetauscht werden. Das Matching zwischen den Informationen der Bank und dem abgebildeten Geschäft findet innerhalb von **tm5** statt.

Alle Beteiligten auf Kundenseite, bei SWIFT und bei BELLIN, sind sicher, mit dieser Integration für lange Zeit die Pole-Position zu halten. „Für die Zukunft sehen wir noch viele weitere spannende Projekte, nicht nur, aber auch im Trade-Finance- und Matching-Bereich. **tm5** ist offiziell SWIFT Certified Application, viele unserer Mitarbeiter haben sich zum SWIFT Certified Specialist ausgebildet“, bekräftigt Karsten Kiefer, Head of Payment Solutions bei BELLIN. „Der BELLIN SWIFT Service bleibt damit auf der Ideallinie.“

Das erste Matching war erfolgreich – der erhoffte Benefit aus der Integration von **tm5** und SWIFT ist eingetreten.

Jens Rührer, Leiter Cash Management, Deichmann SE





Alliance Lite2

Vom Kommunikationskanal zur Komplettlösung

Von Sebastian Niemeyer, Senior Manager Corporate & 3SKey, CEE, SWIFT Germany

Mit der Einführung von Alliance Lite2 wurde der Anforderung des Marktes nach einer kostengünstigen und möglichst einfachen Anbindung an das SWIFT-Netzwerk Rechnung getragen. Gerade im Bankenumfeld fand die neue SWIFT-Anbindung schnell Anklang und wurde neben der eigenen Infrastruktur und dem Service-Büro zum dritten Weg. Seither sichert sich Alliance Lite2 stetig Marktanteile. Mittlerweile bietet SWIFT ergänzend sämtliche Dienstleistungen rund um die Bankkommunikation aus einer Hand. Eine Zusammenfassung.

Unternehmen sind keine Banken

Auch für Unternehmen ist Alliance Lite2 die einfachste Möglichkeit, über SWIFT mit den Banken weltweit zu kommunizieren und dabei die Zahl der involvierten Parteien möglichst überschaubar zu halten. Der Anspruch eines Firmenkunden im Vergleich zu den Banken ist allerdings – in Bezug auf den Leistungsumfang einer solchen Lösung – im Regelfall erheblich höher: Für die Banken gehört SWIFT zum Kerngeschäft; entsprechend sind sie in der SWIFT-Welt zuhause. Ein Unternehmen dagegen betritt mit SWIFT als Dienstleister für den Nachrichtenaustausch mit den Banken – und somit zur Sicherung seines Kerngeschäfts – regelmäßig Neuland. Da ein reiner Kommunikationskanal hierfür nicht ausreicht, bietet SWIFT mittlerweile sämtliche Dienstleistungen rund um die Bankkommunikation aus einer Hand. Das beginnt bei der Projektplanung zur Harmonisierung der Bankkommunikation einschließlich der Abstimmung der Backoffice-Applikationen auf SWIFT-Anwendbarkeit und endet beim erfolgreichen Go-Live mit den Bankpartnern.

Phase 1 Projektplanung, Bestandsaufnahme & Anforderungsanalyse

Eine gute Vorbereitung ebnet den Weg zu einer erfolgreichen Umsetzung eines jeden Projekts. Hier kann SWIFT auf umfassende Erfahrungen bei globalen Projekten zur Zentralisierung bzw. Harmonisierung der Treasury- und Cash-Management-Prozesse zurückgreifen. Das Projekt wird mit der Analyse der Ist-Situation gestartet und geht mit der Aufnahme der Anforderungen in das Erstellen des Zieldesigns.

Phase 2 Auswahlprozess und Business-Case- Kalkulation

Auf Basis der Ergebnisse von Phase 1 wird nun der Aufwand für die Implementierung einer SWIFT-Anbindung definiert. Sollte noch kein Treasury-Management-System vorhanden sein,

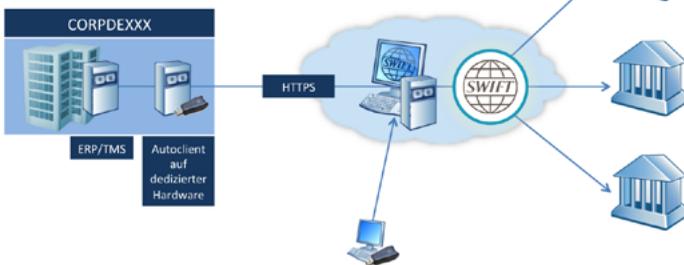
so kann SWIFT im Rahmen eines RfP-Prozesses (Request for Proposal) unterstützen und die SWIFT-spezifischen Funktionen analysieren. Auf Grundlage der angestrebten Lösung werden die unterschiedlichen Anbindungsoptionen verglichen und im Rahmen der Kostenanalyse transparent vorgestellt. Der letztendliche Business-Case geht ebenfalls auf die Ist-Situation ein und beleuchtet neben den reinen Zahlen auch Faktoren wie Sicherheit und Prozess-Effizienz. Weitere Bausteine sind die Auswahl der Bankpartner und die Vertragsverhandlungen im Rahmen der Einbindung in die SWIFT-Kommunikation. Auch hier ist es wichtig, die Spezifika von SWIFT im Rahmen der Kommunikation zu kennen und anwenden zu können.

Phase 3 Implementierung der SWIFT-Anbindung mit Alliance Lite2

Sollte in der Phase 2 die Wahl auf Alliance Lite2 fallen, so wird nun im Rahmen des „Solution Design“ die Anbindung an die Backoffice-Applikationen definiert. Das Routing der Nachrichten, eine Einführung in die Bedienung von Alliance Lite2 und die Vorstellung sowie die Vergabe der jeweiligen Rollen in der Systembetreuung sind auch Teil des Implementierungspakets „Turnkey“. Der nächste Schritt sieht das eigentliche Aufsetzen des Alliance Lite2 Autoclient beim Kunden vor – realisiert entweder per Remote-Installation oder auf Wunsch durch einen SWIFT-Spezialisten vor Ort. Im Rahmen des Solution Design wird auch festgelegt, ob die Installation auf einem physischen Server erfolgt oder ob mit Hilfe des „Virtualization Pack“ eine umfassende Virtualisierung nebst VPN-Anbindung umgesetzt wird. ▶

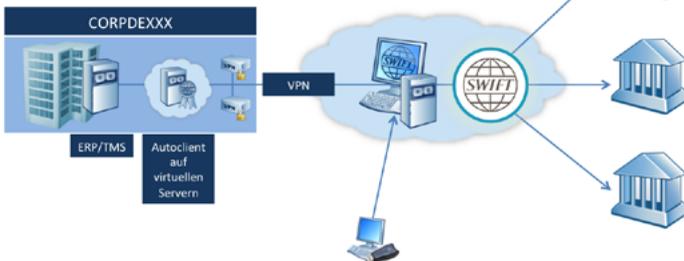
Alliance Lite 2 – Stufe 1 Basic Package

Einfachste Anbindung via HTTPS mit manuellem Zugriff über die grafische Benutzeroberfläche und Automatisierung durch den Autoclient. Die Authentifizierung erfolgt mit dem USB-Token.



Alliance Lite 2 – Stufe 2 Virtualisation Package

Einfachste Anbindung via SWIFT-VPN-Boxen. Die Authentifizierung erfolgt durch Software-Zertifikat für den Autoclient und USB-Token für den manuellen Zugriff. Das ermöglicht den sicheren Betrieb des Autoclient auf einem virtuellen Server.



Phase 4 Formatkonvertierung und Schnittstellen zu den Backoffice- Systemen

Im Rahmen der Phase 3 wurde festgestellt, ob die vorhandenen Backoffice-Systeme bereits die jeweiligen bankspezifischen Formate erstellen können und auch die Handhabung von SWIFT-Nachrichten beherrschen. Ist dies nicht der Fall und die Umsetzung mit den Lösungen des Herstellers zu kostenintensiv bzw. unflexibel, so bietet sich der Einsatz des Converter Plug-In für Alliance Lite2 an. In diesem Fall wird – nach dem Aufsetzen

von Alliance Lite2 – das Converter Plug-In konfiguriert, und die jeweiligen Formate werden umgesetzt. Beispiele sind das Umsetzen der CGI-Formate der Banken und die Erstellung des SWIFT-Headers für den Versand der Nachrichten. Ebenso können eingehende Nachrichten wie Kontoauszüge harmonisiert und damit durch die Backoffice-Systeme effizient verarbeitet werden.

Phase 5 Test der Infrastruktur mit den ausgewählten Bankpartnern

In der nun folgenden Phase 5 wird das eigentliche Bank-Onboarding umgesetzt.

Unter anderem werden die Formate getestet und ein notwendiges Fine-Tuning durchgeführt. So wird das eigentliche Go-Live optimal vorbereitet, und sämtliche Überraschungen sind bereits im Vorfeld eliminiert.

Phase 6 Go live!

Auch in dieser Phase ist eine enge Betreuung sinnvoll, um im Zweifelsfall direkt auf ungeplante Situationen reagieren zu können und das Go-Live erfolgreich abzuschließen.

Damit bietet SWIFT mittlerweile eine komplette Betreuung in sämtlichen Phasen des Projekts. Hier kann das Unternehmen die einzelnen Module frei kombinieren und so mit den vorhandenen Ressourcen optimal abstimmen. Alliance Lite2 ist mit den unterschiedlichen Erweiterungen „Virtualization Pack“, „Converter Plug-In“ und „Accord for Treasury“ weit mehr als ein reiner Kanal zur Bankkommunikation wie früher.

Server-Virtualisierung leicht gemacht

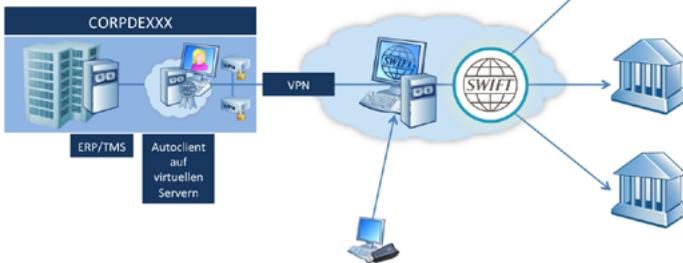
Bisher konnte der Autoclient-Server von Alliance Lite2 lediglich mit einem physischen USB-Token als PKI-Zertifikatsträger betrieben werden. Dies stellte Firmenkunden mit einem ausgelagerten Rechenzentrumsbetrieb regelmäßig vor eine Herausforderung.

Mit dem Virtualization-Pack wird der physische USB-Token durch ein sogenanntes „Channel-Certificate“ ersetzt. Hier wird das PKI-Zertifikat in einer Datei abgelegt und ermöglicht so die problemlose Umsetzung etwaiger Virtualisierungspläne. Um nun den gleichen Sicherheitsstandards gerecht zu werden, wird in diesem Szenario der Einsatz von SWIFT-VPN-Boxen vorgeschrieben. Bei der Einbindung in die vorhandene IT-Landschaft unterstützt SWIFT umfassend und gewährleistet eine problemlose Umsetzung der jeweiligen Netzwerkanforderungen.

Alliance Lite 2 – Stufe 3

Managed Operations Package

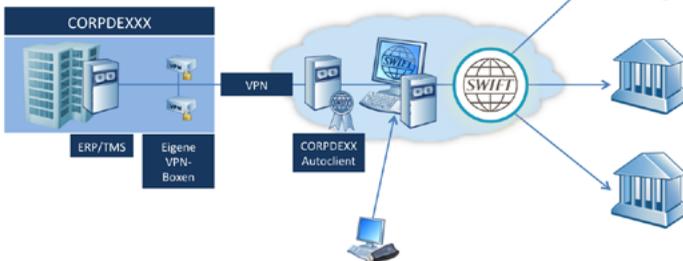
Der Autoclient wird beim Kunden durch SWIFT betrieben. Die Hardware verbleibt in der Verantwortung des Kunden, den eigentlichen technischen Betrieb übernimmt SWIFT.



Alliance Lite 2 – Stufe 4

Hosting Package

Der Autoclient wird vollständig durch SWIFT betrieben. Die Anbindung kann über eigene VPN-Boxen realisiert werden.



Formate und kein Ende

Die Realität von SEPA und dem erhofften einheitlichen Zahlungsverkehrsformat hat wieder einmal bestätigt, dass es ein wirklich einheitliches Format auch in Zukunft nicht geben wird. Auch die Weiterführung in die Common Global Implementation (CGI) auf Basis von ISO20022 wird nicht zu einer umfassenden Harmonisierung der weltweiten Standards führen. Das Converter Plug-In für Alliance Lite2 übernimmt zukünftig die Aufgabe, die vorhandenen Formate der Backoffice-Systeme in die jeweiligen bankspezifischen Formate zu übersetzen. So wird das kostenintensive Customizing in den unterschiedlichen ERP- und TMS-Systemen vermieden und die

Konvertierung flexibel an einer zentralen Stelle durchgeführt.

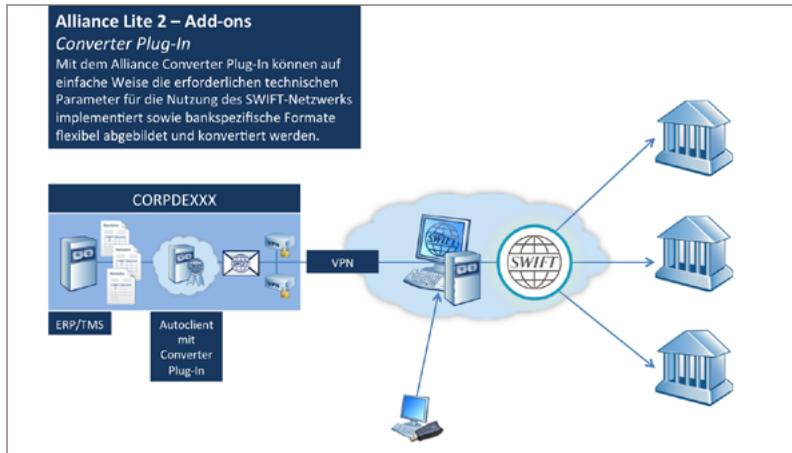
Mit MyStandards begleiten die Experten von SWIFT die Umsetzung von Anfang an und sichern so die effiziente Umsetzung der Anforderungen. Weiterhin erfordert die Nutzung von SWIFT die Erstellung eines individuellen „SWIFT-Umschlags“ für die Adressierung der Nachrichten auf der Protokoll-Ebene. Auch hier ist das Converter Plug-In eine einfache Lösung. So bleibt lediglich der eigentliche Freigabe-Prozess dort, wo er auch tatsächlich hingehört – in der jeweiligen Fach-Applikation.

Elektronisches Bestätigen von Devisenhandels-transaktionen

Dank EMIR rückt das Bestätigungswesen von Devisenhandelstransaktionen in den Fokus. Hier sind es oftmals noch manuelle Prozesse, die im Rahmen von EMIR nicht mehr den Anforderungen gerecht werden und auch der Revision Ungemach bereiten. Mit Alliance Lite2 ist es nun möglich, die Bestätigungen von Devisenhandelstransaktionen mit den Banken elektronisch über SWIFT-Nachrichten der Kategorie 3 auszutauschen. Als weitere Maßnahme kann die Lösung „Accord for Treasury“ auf Basis von Alliance Lite2 genutzt werden. So werden die ausgetauschten Nachrichten direkt auf dem SWIFT-Netzwerk zentral abgeglichen und das Ergebnis kann über die vorhandene Alliance Lite2-Infrastruktur eingesehen werden. Auch eine vollautomatische Schnittstelle zu den bestehenden Handelssystemen kann mit der integrierten API (Application Programming Interface) realisiert werden. Damit hat sich Alliance Lite2 zu einer vollwertigen Plattform für alle Bereiche der Kommunikation mit den Banken entwickelt. Auch dem Umstand, dass viele Firmenkunden den Rechenzentrumsbetrieb ausgelagert haben, wird Alliance Lite2 heute gerecht. So wurden zwei neue Angebote zum einfachsten Betrieb des Autoclient-Servers entwickelt.

Alliance Lite2 Managed Services

In jedem Unternehmen ist eine große Menge an IT-Know-how vorhanden. Gerade die Betreuung von SAP-Systemen gehört heute zum Standard. Mit Alliance Lite2 Managed Services bietet SWIFT nun die umfassende Betreuung des Autoclient-Servers über eine hochsichere Remote-Anbindung. Der Service reicht hier von der regelmäßigen Überprüfung des Systems über das Einspielen von Updates bis hin zum aktiven technischen Monitoring des Nachrichtenflusses. ▶



Alliance Lite2 Hosted

Während bei Alliance Lite2 Managed Services die Hardware beim Firmenkunden verbleibt, wird bei Alliance Lite2 Hosted auch der Autoclient aus der Infrastruktur herausgelöst und komplett an SWIFT als Partner ausgelagert. Dieses Angebot ist auch in Deutschland verfügbar und umfasst einen Support in deutscher Sprache.

In der Summe hält Alliance Lite2 nun das Versprechen, das der Name „Lite“ suggeriert: SWIFT – so leicht wie nie!

Alliance Lite2 - Training für Firmenkunden

Mit Alliance Lite2 ist der Anschluss an SWIFT sehr viel einfacher geworden – eine immer größere Anzahl von Firmenkunden entscheidet sich für diese Art der Netzwerk-Anbindung. Um den Einstieg in die bisher fremde SWIFT-Welt zu vereinfachen, haben wir ein spezielles Training entwickelt, das jedem neuen Firmenkunden als Standard empfohlen wird.

Das Alliance Lite2-Training wird bei unseren Firmenkunden vor Ort durchgeführt und bietet so die Möglichkeit, die Schulung individuell an Ihre jeweiligen Anforderungen anzupassen. Somit entfallen die Reisekosten für Ihre Anreise zum Veranstaltungsort. Das Training wird auch auf Deutsch angeboten und damit der Einstieg in ein bisher für Sie noch unbekanntes Fachgebiet erheblich vereinfacht.

Der Kurs wird über zwei Tage hinweg abgehalten und teilt sich in einen

TECHNISCHER TEIL:

- Detaillierte Vorstellung des Autoclient
- Aufgaben und Rollenverteilung im täglichen Betrieb des Autoclient
- Schnittstellen und Nachrichtenhandhabung im automatischen Austausch
- Handhabung der USB-Token
- Aufgaben der SWIFT Security Officer
- Nutzerverwaltung
- Nutzung der grafischen Benutzeroberfläche
- Nachrichten-Dienste FIN & FileAct

FACHLICHER TEIL:

- Nachrichtenübersicht Cash Management und Weiterverarbeitung durch die Banken
- MT101 – Zahlungsinstruktion
- MT900 – Debit Confirmation
- MT910 – Credit Confirmation
- MT940 – Statement Message
- MT300 – FX Confirmation Message
- ISO20022-Nachrichten im Überblick

ADMINISTRATIVER TEIL:

- Übersicht SWIFT.com
- Zugriff User Handbook
- Rechnungsverwaltung
- Profileinstellungen

technischen, einen administrativen und einen fachlichen Teil. Das Programm umfasst die Schwerpunkte rechts und kann entsprechend Ihren Anforderungen noch erweitert und angepasst werden.

So wird eine optimale Nutzung der neuen Infrastruktur gewährleistet und das notwendige Know-how zeitoptimiert vermittelt.

Ansprechpartner:

Angela Schwanebeck
 Account Director
 Tel.: 069/7541 2204
 Email: angela.schwanebeck@swift.com

Wussten Sie schon ...

Bankstammdaten haben kein Mindesthaltbarkeitsdatum!

Von Sebastian Niemeyer, Senior Sales Manager Corporates & 3SKey, CEE, SWIFT

Mit der Umstellung von nationalen Bankstammdaten auf IBAN und BIC im Rahmen der SEPA-Einführung stand auf einmal ein sonst eher unattraktives Thema im Mittelpunkt – die Pflege der Bankstammdaten von Lieferanten, Kunden und Mitarbeitern. Die Frage: Was ist der effizienteste Ansatz, die jeweiligen Bankdaten abzufragen und einzupflegen?

Anstelle der aufwendigen eigenen Abfrage der Bankstammdaten bei den jeweils relevanten Stellen in den einzelnen Ländern bieten unterschiedliche Provider dies als Dienstleistung an. SWIFT hat mit den ‚SWIFTRef Corporate Packs‘ speziell auf Unternehmenskunden zugeschnittene Pakete im Angebot, die – neben den weltweit gültigen BICs – die nationalen Bankcodes für über 150 Länder, die Auflistung sämtlicher relevanter IBAN-Daten (wie etwa bestimmte Ausnahmeregelungen in der Zuordnung von Bankcode und BIC) sowie auch ein spezielles Verzeichnis für die Nutzung innerhalb von SAP enthalten.

Neuerungen bei Bankers World Online

Auch nach erfolgreicher SEPA-Migration nimmt die Nachfrage nach verlässlichen Bankstammdaten weiter zu. Dies liegt daran, dass Bankdaten nicht statisch sind, sondern infolge von Bankzusammenschlüssen, IBAN-Nutzung über den SEPA-Raum hinaus, durch Aufnahme neuer Lieferanten oder Kunden und die Eingliederung neuer Gesellschaften stets neu überprüft und aktualisiert werden müssen. Um den erweiterten Anforderungen der Unternehmenskunden gerecht zu werden, hat SWIFT die Produkte stetig weiterentwickelt.

So wurde das Online-Portal ‚Bankers World Online‘ überarbeitet und bietet damit neben dem manuellen Zugriff auf die weltweiten Bankdaten auch die Möglichkeit der Überprüfung einer IBAN. Mit der Umstellung auf die neue Version von Bankers World Online am 10. März 2014 ist – neben der reinen Überprüfung – auch die Generierung einer IBAN auf Grundlage der nationalen Bankdaten möglich. Durch Kooperation mit Partnern wie Moody’s, Reuters, SIC und NAICS hat der Nutzer auch Zugriff auf weiterführende Finanzdaten, Bonitätsangaben und Branchenklassifizierungen. Informationen zum Legal Entity Identifier (LEI) und den Standard Settlement Instructions (SSI) eines Handelspartners im Rahmen einer Devisenhandelsstransaktion bilden die unerlässliche Grundlage für die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen – wie unter EMIR.

Vollständige Integration durch Webservices

Neben dem Bezug der Bankdaten in Form von Verzeichnissen kann mithilfe einer API auch eine automatische Verarbeitung realisiert werden. So kann der Nutzer durch geschickte Programmierung der Bankoffice-Systeme eine komplette Integration in die bestehenden Prozesse umsetzen. Sei es die direkte Überprüfung der Bankdaten oder die Erstellung einer IBAN „on the fly“ – sämtliche Daten sind mit der API (Application Programming Interface) verfügbar. Insgesamt verfügt die API zurzeit über 14 verschiedene Abfragen und wird in der zweiten Jahreshälfte 2014 um neun weitere Abfragen erweitert. Oberbegriffe sind hier BIC, die BIC Historie, SEPA-Routing-Daten, SSI und allgemeine Daten wie Kontaktdaten und Kalender. So bilden die Webservices eine perfekte Basis für die Echtzeit-Abfrage innerhalb der gewohnten Applikation.



Alliance Lite2 – eine sichere Allianz mit SWIFT

Mit einem eigenen BIC das weltumspannende SWIFT-Netzwerk nutzen und die globale Bankkommunikation über einen einzigen, sicheren Kommunikationsweg abwickeln

SWIFT bietet mit Alliance Lite2 eine effiziente und kostengünstige Möglichkeit für den Anschluss an das Netzwerk. So einfach die Struktur dieser Lösung auch ist: Es handelt sich um einen technischen Zugangsweg, der über den gleichen Sicherheitsstandard wie jede SWIFT-Software verfügt. Alliance Lite2 geht deshalb mit einigen Fachbegriffen einher, die im Treasury-Alltag nicht unbedingt zum Standard-Vokabular gehören. Daher finden Sie nachfolgend relevante Begriffe, die in diesem Kontext immer wieder genutzt werden.

PKI Certificates

Die gesamte Sicherheitsstruktur von SWIFT basiert auf der Nutzung einer „Public Key Infrastructure“ (PKI). PKI beschreibt den sicheren Datenaustausch über die Nutzung jeweils eines Schlüsselpaars zur Verschlüsselung und zur Signatur der Nachrichten. Diese Schlüsselpaare bestehen jeweils aus einem privaten und einem öffentlichen Schlüssel. Der Sender der Nachricht verschlüsselt diese mit seinem privaten Schlüssel, der nur ihm selbst bekannt ist. Der Empfänger der Nachricht kann sie mit dem öffentlichen Schlüssel öffnen und so auf ihren Inhalt zugreifen. Das gleiche

Prinzip wird für die Signatur der Nachricht angewendet. Die öffentlichen Schlüssel sind jeweils nur über das gesicherte SWIFT-Netzwerk verfügbar und somit zusätzlich geschützt.

Alliance Lite2 USB Token

Bei der Nutzung von Alliance Lite2 unterscheiden wir zwischen dem User-Zertifikat und dem Autoclient-Zertifikat. Beide Zertifikate basieren auf der beschriebenen PKI-Struktur und werden auf speziellen USB-Token generiert. Bei dem Zugriff auf die Alliance Lite2 GUI nutzt der User seinen persönlichen Token in Verbindung mit seinem Passwort zur Sicherung der Kommunikation. Bei der automatisierten Verarbeitung von Nachrichten über den Autoclient verbleibt der USB-Token im Server und zeichnet regelmäßig die ausgehenden Nachrichten. Hier muss selbstverständlich eine sichere Umgebung für den Server bestehen.

Channel Certificates

Der Autoclient wird sinnvollerweise in einem professionellen Rechenzentrum betrieben. Hier gibt es neben den verschiedenen Sicherheitsmaßnahmen regelmäßige Zugangskontrollen. Wird der Autoclient also mit einer zusätzlichen Hardware in Form eines USB-Token betrieben, so ist der direkte Zugriff auf den Server und den Token erforderlich. Dies kann bei der Nutzung eines ausgelagerten Rechenzentrums oftmals eine echte Herausforderung sein. Neben der physischen Zugangskontrolle zeichnet sich der Trend zur Virtualisierung von Servern ab. Hier wird eine gemeinsame Hardware genutzt, um mehrere Betriebssysteme parallel zu betreiben. Dies ist im Hinblick auf Kosteneffizienz und Ausfallsicherheit die bestmögliche Variante, IT-Strukturen zu betreiben.

Nun ist die Zuordnung eines physischen USB-Token zu einer virtuellen Instanz eines Betriebssystems aufwendig und wird nur teilweise von den üblichen Virtualisierungs-Mechanismen unterstützt. ►



Daher ist es für den Alliance Lite2 Autoclient möglich, die USB-Token durch Software-Zertifikate zu ersetzen. Hier wird über das SWIFT-Netzwerk das benötigte PKI-Zertifikat in Form einer gesicherten Datei auf dem Autoclient installiert. So entfällt die Notwendigkeit der Nutzung des USB-Token, und einer vollumfänglichen Virtualisierung des Autoclient steht somit nichts mehr im Wege. Da nun der Token als zusätzliche Hardware-Sicherung entfällt, ist der Einsatz von VPN-Boxen zwingend erforderlich, mit denen die eigentliche Anbindung an das SWIFT-Netzwerk gesichert wird.

VPN Connectivity

Um sich mit dem SWIFT-Netzwerk über Alliance Lite2 zu verbinden, gibt es die Möglichkeit, eine DSL-Anbindung, eine Internet-Anbindung (https) oder eine Standleitung zu nutzen. Sobald die oben genannten Channel Certificates eingesetzt werden, ist zwingend die Nutzung von VPN-Boxen erforderlich. VPN beschreibt ein ‚Virtual Private Network‘ und stellt einen Tunnel dar, der zwischen dem Nutzer und dem SWIFT-Netzwerk aufgebaut wird und die Leitung zusätzlich absichert. Es werden je Standort zwei VPN-Boxen betrieben,

die sich gegenseitig spiegeln und somit ausfallsicher sind. Eine dritte VPN-Box wird empfohlen, um die Spiegelung ohne weitere Verzögerung aufrecht zu erhalten, falls eine VPN-Box ausfallen sollte. Die VPN-Boxen werden von SWIFT konfiguriert und beim Kunden in die vorhandene Infrastruktur integriert.



Banken-Kommunikation leichtgemacht *Alliance Lite2*



Mit Sicherheit einfach

Globale Reichweite und volle Sicherheit des SWIFT-Netzwerks mit allen Vorteilen einer cloudbasierten Banken-Anbindung

Flexible Integration und Format-Konvertierung

Converter Plug-In ermöglicht einfache Integration vorhandener ERP-/TMS-Systeme mit minimalem Aufwand

Volle Unterstützung aus einer Hand

Formate harmonisieren, Bank-Anforderungen prüfen, Funktionalität testen mit optionalen Service-Paketen

Für weitere Informationen besuchen Sie uns unter www.swift.com/alliancelite2

SWIFT – ein Thema für Unternehmen in Österreich?

Vor etwa 5 bis 6 Jahren hätte ich diese Frage verneint, vor allem wenn man nicht ausschließlich Großkonzerne im Fokus hat. Woran lag das? Eine geringe Anzahl von Projekten im Bereich Payment Factories, heterogene Strukturen und ein zurückhaltendes Angebot auf Bankenseite. Auch das Leistungs- und Produktportfolio auf der Seite von SWIFT war einfach nicht attraktiv genug, um es stärker im Unternehmen zu thematisieren.

Dies hat sich mittlerweile zur Gänze geändert. Unter Berücksichtigung weiterer, z.B. regulatorischer, Themen sowie der zunehmenden Integration von SWIFT mit bestehenden Treasury-Management-Systemen steht SWIFT mittlerweile in verstärktem Maße wieder im Vordergrund des Interesses – wie man auch der nachfolgenden Studie von Virtusa entnehmen kann.



Für konkrete Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Michael Formann
 Head of SWIFT Austria
 Austria / Central and Eastern Europe
 +43 1 74040-2372
 hael.formann@swift.com

Österreich

Trends im Zahlungsverkehr – Eine Studie

Von Aron Deutsch, Senior Consultant für Financial Integration, Virtusa Austria



Ein rasanter Wandel findet derzeit in der Welt des Zahlungsverkehrs statt. Dennoch verlassen sich viele Unternehmen auf nicht mehr zeitgemäße Angebote für ihre Bankenkommunikation. Diese und viele weitere Ergebnisse sowie absehbare Trends brachte eine aktuelle Studie von Virtusa Austria zum Thema: „Die

Zukunft des elektronischen Zahlungsverkehrs“.

Die Befragung unter 50 österreichischen Unternehmen ergab, dass die Firmen größtenteils im internationalen Umfeld tätig sind und somit mit vielen Banken in unterschiedlichen Ländern kooperieren. Ein Drittel der Unternehmen gab etwa an, mit Banken in mehr als vier Ländern zusammenzuarbeiten. Online Banking ist dabei für drei Viertel der Unternehmen mit Abstand der beliebteste Übertragungskanal. Darüber hinaus

kommunizieren 44% der Unternehmen über proprietäre Systeme mit ihren Banken. Gerade für Unternehmen, die vier bis zehn Hausbanken haben, ist diese Lösung ineffizient – laut der Virtusa-Studie sind das immerhin knapp die Hälfte aller Befragten. Die Anbindung an die Banken ist oft mit komplizierten Verfahren – und somit auch erheblichen Kosten – verbunden. SWIFT bietet hier eine Alternative. Es überrascht also nicht, dass bereits jedes vierte befragte Unternehmen die Einführung von SWIFT für die Bankanbindung plant.

Professionalisierung durch automatisierte Prozesse

Automatisierte Prozesse bei der Kontoauszugsverarbeitung sind für die befragten Unternehmen ein wichtiges Thema. Ein großer Teil der Befragten stuft die Automatisierung innerhalb ihrer Unternehmen aber als zu gering ein. Der überwiegende Teil muss regelmäßig auf manuelle Arbeitsschritte zurückgreifen. Gerade im Bereich der Rückläuferverarbeitung gibt es bei 62% der Unternehmen nur eine geringe oder gar keine Automatisierung. Der Automatisierungsgrad bei den Unternehmen ist daher ausbaufähig und geht einher mit einer Kosten- und Aufwandsreduktion.

Neben dem Kosten- und Zeitfaktor konnte die Revisionssicherheit als Pflichtthema identifiziert werden. Im Zuge der Studie gaben zwei Drittel der Unternehmen an, Medienbrüchen im Prozess zu unterliegen. Gerade Medienbrüche und manuelle Schritte bei der Freigabe von Zahlungen können aber zu Lücken in der Revisionssicherheit führen.

Weniger ist mehr: Unternehmen reduzieren die Zahl ihrer Konten

Derzeit besitzen 60% der Teilnehmer 4 oder mehr Hausbanken. 20% verfügen sogar über 100 unterschiedliche Konten. Viele Hausbankkonten zu betreiben ist nicht nur aufwendig (man bedenke z.B. die Eröffnung, administrative Tätigkeiten, Integrationsaufwand oder die Kommunikation), sondern auch kostenintensiv (Konto- und Transaktionskosten). Der Trend geht dahin, dass ein Großteil der Unternehmen ihre Hausbanken und Konten reduzieren möchte. Banken müssen sich dieser Entwicklung stellen, was einerseits Risiken, andererseits aber auch Chancen mit sich bringt.

Der derzeitige Wandel im Zahlungsverkehr bietet den Unternehmen langfristig gesehen enorme Möglichkeiten. Schlankere Prozesse sowie Standardisierungen helfen den Unternehmen, wettbewerbsfähig zu bleiben und zugleich Kosten zu reduzieren.

Der Trend geht dahin, dass ein Großteil der Unternehmen ihre Hausbanken und Konten reduzieren möchte.



ECKPUNKTE ZUR STUDIE:

Virtusa Austria befragte rund 50 Unternehmen in Österreich zum Thema „Die Zukunft des elektronischen Zahlungsverkehrs“. Ziel war es, den derzeitigen Status der Zahlungsabwicklung zu erheben und Trends sowie zukünftige Themen daraus abzuleiten. Die Studie wurde in fachlicher Zusammenarbeit mit der STUZZA (Studiengesellschaft für die Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr) durchgeführt. Die Ergebnisse, Schlüsse und Trends lassen sich auf den deutschsprachigen Raum übertragen. Die komplette Studie finden Sie auf www.virtusa.at.

Virtusa ist ein international tätiges Beratungsunternehmen und im deutschsprachigen Raum mit mehr als 60 Experten vertreten. Die Berater besitzen langjährige und umfangreiche Erfahrung im Bereich SAP und SWIFT und unterstützen Unternehmen bei der Optimierung ihrer Zahlungsverkehrsprozesse.

Starke Nachfrage nach ‚SWIFT for Corporates‘ in der Schweiz

Seit sich im Jahr 2000 der erste Unternehmenskunde in der Schweiz an SWIFT angeschlossen hat, gab es einen stetigen Zuwachs an Neukunden, die ihre Finanzkommunikation automatisieren wollen – im vergangenen Jahr 2013 waren es über 20%. Unsere Kunden sind im Bereich Treasury tätig, aber auch im Trade Finance. Dabei wird SWIFT Alliance Lite2 als Outsourcing-Lösung immer wichtiger.

Bei Schweizer Firmenkunden besteht hoher Bedarf an unseren Consulting-Services sowohl im technischen Bereich (Netzwerkanbindung) als auch bei Geschäftsprozessen (Payments, Treasury, Trade Finance etc.), vor allem mit Bezug auf Regulierungen wie EMIR. Grosse Nachfrage besteht im Bereich Stammdaten, insbesondere SEPA-Daten. SWIFTRef nutzen sowohl unsere SWIFT-Teilnehmer als auch Kunden, die über andere Kanäle mit ihren Finanzinstituten kommunizieren, für Daten wie BIC und IBAN, SEPA-Schemata, Bankinformationen, SSIs sowie Länder- und Währungsinformationen.



Roger Inderbitzin
Senior Account Director
SWIFT Switzerland
+41 43 336 5401
roger.inderbitzin@swift.com

Cristina Rigo: Neue Leiterin von SWIFT in der Schweiz

Seit Februar 2014 habe ich die Leitung des SWIFT-Büros in Zürich von Thomas Ramadan übernommen. Mit der Welt der Firmenkunden in der Schweiz bin ich bestens vertraut, da ich sie selbst jahrelang betreut habe. Diese Aufgabe hat seit einiger Zeit Roger Inderbitzin bei uns übernommen.

Wenn ich zurückschaue: Die Themenvielfalt, über die wir uns heute mit Firmenkunden unterhalten, ist mächtig gestiegen. Neue regulatorische

Anforderungen spielen eine immer grössere Rolle. Gleichzeitig stehen Standardisierung, Integration und Automatisierung noch immer ganz oben auf der Agenda – hier gibt es noch sehr viel Optimierungspotential.

Die breite Auswahl an Anbindungsmöglichkeiten macht SWIFT heute auch für mittlere Unternehmen zu einer attraktiven Alternative. Auch kleinere Regionalbanken wollen sich zunehmend fit machen für ‚SWIFT for Corporates‘.* Heute berichten wir über Vetropack, einen Schweizer Verpackungsglashersteller, der eine zuverlässige, umfassende Referenzdatenlösung für sein bestehendes SAP™-System suchte. SWIFTRef war die offensichtliche Lösung.



Cristina Rigo
Head of SWIFT Switzerland
+41 43 336 5403
cristina.rigo@swift.com

*) Dazu haben wir ein dediziertes Trainingsprogramm mit Zertifizierungsmöglichkeiten für Experten entwickelt. Bitte wenden Sie sich dazu an silvana.michaeli@swift.com.

Schweiz

Referenzdatenlösung bei Vetropack

Problem gelöst mit SWIFTRef

Als der Schweizer Verpackungsglashersteller Vetropack eine Reihe von Lücken in seiner Zahlungs-Referenzdatenbank entdeckte, wusste das Unternehmen, dass es eine zuverlässige und umfassende Referenzdatenlösung benötigte, die sich in sein bestehendes SAPTM-System einbinden ließ. SWIFTRef war die offensichtliche Lösung.

Vetropack ist mit einem Umsatz von 620 Millionen CHF einer von Europas führenden Herstellern von Verpackungsglas für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie und Marktführer auf seinen sechs Heimatmärkten in der Schweiz, Österreich, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Kroatien und der Ukraine.

Problem ...

Vor vier Jahren startete Vetropack ein Projekt, um seine separaten SAPTM-Datenbanken in einem System zusammenzuführen und dessen Pflege an einem Standort zu zentralisieren. Ziel des Projekts war es, Vetropacks alte EDV-Umgebung auszutauschen und die Gruppe auf Ebene eines Enterprise Resource Planning-Systems zu vereinheitlichen. Als jedoch die vorhandenen Zahlungsdaten von Vetropack in das neue System übertragen werden sollten, stellte das Unternehmen

sehr bald fest, dass diese Daten von ziemlich schlechter Qualität waren.

Vetropack hatte sich bisher darauf verlassen, dass seine Lieferanten Aktualisierungen ihrer Zahlungsangaben liefern würden, doch die meisten Lieferanten informierten das Unternehmen nicht systematisch über Änderungen. Infolgedessen fehlten Vetropack wichtige Referenzdaten, einschließlich aktueller Bank Identification Codes (BICs) und nationaler Bankleitzahlen. Da sich 75% der 7.000 Lieferanten des Unternehmens in der SEPA-Zone befinden, benötigte das Unternehmen außerdem dringend genaue SEPA-/IBAN-Referenzdaten und Validierungsinstrumente, die in seiner bestehenden Organisation fehlten.

Dieser Mangel an genauen Referenzdaten zog eine Reihe unerwünschter Konsequenzen nach sich. Von den ca. 4.000 Zahlungen, die jeden Monat an Lieferanten geleistet wurden, erfolgten viele häufig verspätet. Das beeinträchtigte nicht nur den Ruf des Unternehmens, sondern führte auch zu unerwünschten Bankgebühren für fehlgeschlagene Zahlungen. Darüber hinaus war die Einholung fehlender Referenzdaten zeitraubend. Vetropacks Mitarbeiter der Kreditorenbuchhaltung suchten unter Verwendung kostenloser, aber „inoffizieller“ Werkzeuge und Quellen im Internet nach den benötigten Daten. „Es war eine Vorgehensweise mit wechselndem Erfolg“, meint Rolf Lehmann, Finanzvorstand bei Vetropack.



„In unserem System befanden sich eine Menge fehlerhafter Daten. Wir hatten veraltete SWIFT-Codes und nationale BLZ, die dazu führten, dass Zahlungen wieder zurücküberwiesen wurden. Infolge dieser zurücküberwiesenen Zahlungen gingen uns Skontoabzüge von ca. 30.000 € jeden Monat verloren. Das war ein beträchtliches finanzielles Risiko“, führt Lehmann weiter aus.

... gelöst

Glücklicherweise konnte Vetropack sein Zahlungsdatenproblem im April 2013 durch die Implementierung von SWIFTRef beheben. SWIFTRef ist ein von SWIFT angebotenes und verwaltetes Tool für globale Referenzdaten, das Referenzdaten und Finanzinformationen zur Verfügung stellt, um eine korrekte Zahlungsbearbeitung, die Einhaltung behördlicher Meldeauflagen und angemessene Sorgfalt zu ermöglichen.

Vetropacks Gründe für die Wahl von SWIFTRef waren simpel: „Für uns war es besonders wichtig, dass die Lösung vollständig mit SAP™ kompatibel ist. Mit SWIFTRef war keine zusätzliche Schnittstelle erforderlich, der Upload zu SAP™ funktionierte gleich beim ersten Anlauf und die regelmäßigen Updates laufen bisher problemlos. Der günstige Preis spielte bei unserer Entscheidung ebenfalls eine wichtige Rolle“, erläutert Lehmann.

Unternehmen stehen verschiedene SWIFTRef-Pakete mit jeweils unterschiedlichem Umfang zur Auswahl. Vetropack entschied sich für ein Unternehmenspaket, das alle notwendigen Verzeichnisse und Daten für häufige internationale und SEPA-Zahlungen umfasst und auch die Datei „IBAN Plus“ von SWIFT beinhaltet. Dieses Verzeichnis, das Vetropack nahtlos in sein SAP™-System integrieren konnte, ermöglicht dem Unternehmen die Erstellung und

Validierung von Zahlungsnachrichten für alle IBAN-Länder, einschließlich der 33 SEPA-Länder. Weiterhin versetzt es Vetropack in die Lage, entsprechend der EU-Verordnung 260/2012 einen BIC aus einer IBAN abzuleiten.

Ein weiterer Vorteil des von Vetropack ausgewählten SWIFTRef-Pakets ist das Online-Suchprogramm Bankers World Online (BWO). BWO bietet direkten Zugang zu allen Zahlungsreferenzdaten weltweit, die im Programm von SWIFT verfügbar sind. Es beinhaltet außerdem Standardanweisungen zur Zahlungsabwicklung, Informationen zu Bankfeiertagen, Währungs-codes, Bank Financials, Bonitätsbewertungen und Inhaberverhältnisse – und alles wird täglich aktualisiert.

„SWIFTRef erfüllt all unsere Kriterien“, äußert Lehmann. „Es bietet uns über eine Quelle schnellen und einfachen Zugang zu den wichtigsten Daten und da es von SWIFT zur Verfügung gestellt wird, können wir sicher sein, dass es immer korrekt und auf dem neusten Stand ist. Darüber hinaus ist es noch mit unserem SAP™-System kompatibel. Da bleiben keine Wünsche offen.“

Im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung ist es nicht notwendig, ein direkter Nutzer des SWIFT-Netzwerks zu sein, um von den Vorteilen der SWIFT-Referenzdatenpakete profitieren zu können. Vetropack ist nicht an das SWIFT-Netzwerk angeschlossen und konnte sich dennoch die hochqualitativen Referenzdaten von SWIFTRef zunutze machen, um von nun an pünktliche und korrekte Zahlungsanweisungen ausgeben zu können.

In Zusammenarbeit mit SWIFTRef - www.swift.com/SWIFTRef

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung von treasurytoday ©)

Für uns war es besonders wichtig, dass die Lösung vollständig mit SAP™ kompatibel ist.



Events

14.-16.05.2014

26. FINANZSYMPOSIUM,
Mannheim, Congress
Center Rosengarten

Das Programm bietet ein breites Spektrum an fachlich anspruchsvollen Themen aus dem Finanz- und Treasury-Management. Referenten sind hochrangige Finanz-Manager bedeutender Unternehmen und prominente Gäste aus Politik und Wirtschaft. SWIFT ist mit einem Stand vor Ort und veranstaltet einen Workshop gemeinsam mit BELLIN.

www.finanzsymposium.com

15.-17.10.2014

EuroFinance, Budapest,
HUNGEXPO Budapest
Fair Center

Die Konferenz fokussiert sich in diesem Jahr auf die Herausforderungen an die Treasurer von Unternehmen im Rahmen der regulatorischen Anforderungen und damit die strategische Ausrichtung des Finanzbereichs. Dies hat Auswirkungen auf die Bankbeziehungen der Unternehmen und verlangt auch dem Bankpartner Anpassungen an das geänderte Umfeld ab. SWIFT ist dort mit einem Stand präsent.

www.eurofinance.com

12.-13.11.2014

Structured Finance,
Kongresszentrum
Karlsruhe

Im Mittelpunkt der Konferenz stehen Case-Studies von Unternehmensvertretern, die mit innovativen Finanzprodukten Erfahrungen gesammelt haben. Hochkarätig besetzte Podien befassen sich in Plenumsdiskussionen mit den neuesten Themen aus der Finanzierungswelt. SWIFT ist dort mit einem Stand präsent.

www.finance-magazin.de/events/structured-finance

03.-04.12.2014

1TC - BELLIN Treasury
Convention, Europa
Park Rust

Im Vordergrund steht die zielgerichtete Weitergabe von fachspezifischen Treasury-Inhalten und anwendungsbezogenen Fragen. Mit diesen Schwerpunkten spricht die Treasury Convention sowohl die erste Führungsebene als auch die zahlreichen Anwender in den Konzerngesellschaften an. SWIFT ist mit einem Stand vor Ort und veranstaltet einen eigenen Workshop.

www.treasuryconvention.de

Kennen Sie schon unser eTraining?

Ein speziell auf Firmenkunden ausgerichtetes Training bieten wir Ihnen auch in einer flexiblen Variante des sogenannten eTraining an. Hier handelt es sich um interaktive Schulungsmodulare, die mit Sprachausgabe und Schaltungstiefe aufwarten. Die Module sind entweder als Download oder optional auf CD-Medien erhältlich und erlauben ein Lernen ohne Zeitdruck für sämtliche Kolleginnen und Kollegen, die sich mit SWIFT näher beschäftigen möchten. Gerne stehen wir Ihnen unter firmenkunden@swift.com für weitere Informationen zur Verfügung.

Neues Trainings-Angebot für SWIFT.com -Administratoren und -Nutzer

Unsere Homepage www.SWIFT.com bietet neben aktuellen Informationen zu den SWIFT-Produkten auch einen geschützten Bereich, der den registrierten SWIFT.com-Nutzern vorbehalten ist. Hier stehen neben Informationen wie systembezogene Dokumentation und fachliche Standard-Beschreibungen auch rechnungsrelevante Belege zur Verfügung.

Als SWIFT.com-Administrator Ihres Unternehmens haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, bestimmte unternehmensspezifische Informationen anderen Abteilungen wie beispielsweise der Buchhaltung zugänglich zu machen. Voraussetzung ist das Beherrschen der einzelnen Funktionen und Abläufe auf SWIFT.com.

Da sich das Funktionsangebot für SWIFT.com-Administratoren erheblich erweitert hat, haben wir ein neues Training aufgelegt, das Sie vollumfänglich auf die Aufgaben als Administrator vorbereitet und Ihnen die Welt von SWIFT.com offenlegt:

- **User Administration**
- **MyPortal**
- **MyProfile**
- **Support & Documentation**
- **Configuration Browser**
- **Ordering & Billing**
- **Case Manager**

Das Training ist als Ein-Tages-Workshop ausgelegt und wird regelmäßig im SWIFT-Büro Frankfurt auf Deutsch angeboten. Alternativ kann der Workshop auch in Ihrem Unternehmen vor Ort als Inhouse-Schulung abgehalten werden.

Social Media Update *Hier ist ,SWIFT für Firmenkunden‘ ein Thema.*

Follow us:

Web: www.swift.com/corporates/germany

Twitter: SWIFT4Treasurer

XING: SWIFT für Firmenkunden Gruppe

LinkedIn: SWIFT für Firmenkunden Gruppe

Vergessen Sie bitte nicht, sich unter firmerkunden@swift.com für den weiteren Erhalt dieses Newsletters zu registrieren!